

Intelligenz

Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 97.

1839.

Dienstag,

3. December.



~~~~~  
Mit Allerhöchster Genehmigung.

~~~~~  
Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. [Amtsversammlung.] Am
Montag den 9. d. M.

wird auf dem allhierigen Rathhause eine
Amtsversammlung abgehalten werden, wobei
die in der Uebersicht Biffer XVI. verzeichnete
Ortsvorsteher beziehungsweise mit den dort
aufgeführten weiteren Deputirten

Morgens 9 Uhr

pünktlich sich einzufinden haben und insbeson-
dere folgende Gegenstände zum Vortrag kom-
men werden:

- 1) die Amtspflege-Rechnung v. 18³⁸/₃₉.
- 2) die Reduction der Oberamts-Leih- und
Spar-Kasse.
- 3) die Bildung eines landwirthschaftlichen
Bezirks-Vereins.
- 4) Die Verwendung des Reinertrags der
Scortationsstrafen von 18³⁸/₃₉.

Den 2. December 1839.

K. Oberamt, Engel.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Mit Beziehung auf
den Erlaß vom 28. Aug. d. J. Nro. 71
werden die Ortsvorsteher angewiesen, binnen
6 Wochen sämtliche von den Gemeindevor-
stehern zuvor zu prüfende und zu unterzeichnende
Zehendrechnungen pro 1839 mit den Pacht-
verträgen und den weiter erforderlichen Ur-
kunden versehen, hieher zur Prüfung vorzu-

legen. Auch ist der Vorgang beizufolgen.
Die Schultheißenämter werden für den
Vollzug dieser Anordnung verantwortlich ge-
macht.

Den 28. Novbr. 1839.

K. Oberamt,
Fritz.

Oberamtsgericht Horb.

Horb. [Vorladung zur Schulden-
Liquidation.] Ueber das Vermögen des
Johann Emele, Krämers und Bäckers
in Mähringen ist der Cont rechtsträf-
tig erkannt, und zur Schuldenliquida-
tion Tagfahrt auf

Montag den 25. Dezember d. J.
bestimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, so wie
überhaupt alle Personen, welche Ansprüche
an das vorhandene Vermögen machen
wollen, werden hiemit vorgeladen, bei
dieser Verhandlung

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Mähringen per-
sönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte zu erscheinen, oder wenn voraus-
sichtlich ihre Forderung keinem Anstande
unterliegt, durch Einreichung eines schrift-
lichen Recesses zu liquidiren, und die
Documente, worauf sich die Forderungen

so wie die etwaigen Vorzugsrechte gründen, in der Urschrift vorzulegen.

Von denjenigen Gläubigern, welche schriftlich liquidiren, wird im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf Genehmigung des Verkaufs der Liegenschaften, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Die nicht angezeigten Forderungen werden nach der Liquidationshandlung durch Präklusivbescheid von der Masse ausgeschlossen.

Den 23. November 1839.

K. Oberamtsgericht,
Herrmann.

3. 12. 39

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. Georg Waidelich von Fünfsbronn hat sich einer gegen ihn einzuleitenden Untersuchung durch die Flucht entzogen; daher man die betreffenden Behörden ersucht, auf ihn fahnden und ihn im Betretungsfall hieher einliefern zu lassen.

Den 28. Novbr. 1839.

K. Oberamtsgericht,
G. Alt. Rid.

Signalement des Waidelich.

Er ist 48 Jahre alt, 5' 4" groß, mittlerer Statur, hat bleiche Gesichtsfarbe, schwarze Haare, dergleichen Augenbraunen, graue Augen, gebogene Nase, proportionirten Mund, gute Zähne. Als besonderes Kennzeichen ist zu bemerken, daß er an der rechten Hand einen zusammengeschrumpften, steifen Daumen hat. Seine Bekleidung kann nicht näher angegeben werden.

Forstamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Wegbau-Altford.]
Unterszeichnete Stellen werden am
Donnerstag den 19. Dezbr. d. J.
Morgens 9 Uhr

im Gasthaus zur Glasbütte (Post) in Schönmünzach mit der öffentlichen Verabreichung der Arbeiten an einem neu herzustellenden Holzabfuhrweg von der sogenannten Zwickgabel in der Schönmünz bis zu den Kolonistenwohnungen im Langenbach beginnen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Der Ueberschlag beträgt:

Erdarbeiten	3236 fl.
Steinsatz	3332 fl.
Maurerarbeiten	2348 fl.
Verschiedene Arbeiten	1060 fl.
Zusammen —	9976 fl.

Auswärtige den unterzeichneten Stellen nicht genau bekannte Unternehmer oder Bürgen haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Geschäftskenntniß und Vermögen auszuweisen.

Freudenstadt und Nagold den 29. November 1839.

K. Forstamt,
Hahn.
u. K. Straßenbau-
Inspektion.

Waldorf, Oberamts Nagold.

[Haus- und Güterverkauf]
Da die Liegenschaft des in Gant gerathenen Johannes Hägele bei dem Verkauf nicht auf den wahren Werth gekommen, daher eine nochmalige Aufstreichsverhandlung angeordnet, hiezu ist Samstag der 14. Decbr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr
bestimmt.

Liebhaber werden eingeladen, sich an gedachtem Tag und Stunde auf dem Rathhaus dahier einzufinden.

Den 29. Novbr. 1839.

Schultheiß Gänfle.

Wörnersberg, Oberamts Freudenstadt. Auf der Straße zwischen Altenstaig und Spielberg wurde ein

Packet Mustum in einem Schnupstuch eingebunden gefunden.


Der Eigenthümer wird aufgefordert, innerhalb 15 Tagen sich als solcher bei der unterzeichneten Stelle auszuweisen.

Den 24. Novbr. 1859.

Schultheiß Burghardt.

Nezingen, Oberamts Horb. Bei

der hiesigen Pfarrei liegen 130 fl.

 Stiftungsgelder gegen gesetzliche

Versicherung und Verzinsung zum

Ausleihen parat.

Den 27. Novbr. 1859.

Nagold. Die von den K. Pfarr-
ämtern bei dem Hilfsbibelvereine bestell-
ten Bibeln und neue Testamente können
abgeholt werden bei

Diaconus
Hauff.

Außeramtliche Gegenstände.

Durrweiler, Oberamts Freuden-
stadt. [Eigenschaftsverkauf.] Die Un-
terzeichnate ist gesonnen, die von



ihren Eltern übernommene Lie-
genschaft im Ganzen oder theil-
weise an die Meistbietenden zu verkaufen.

Dieselbe besteht

- a) in einem sehr geräumigen 2stöckigen Haus mit Scheuer, Stallungen, Schopf und Keller versehen.
- b) 2 Viertel Küchen- und Grasgarten.
- c) Ungefähr 4 Morgen, zum Theil der besten Wiesen.
- d) 8 Morgen Mähfeld, dieses Alles am oder zunächst beim Hause und in bester Lage.
- e) 6 Morgen zehlgliche Acker ebenfalls in guten Lagen.

Einsicht von der Sache kann je-
den Tag genommen werden.

Die Verkaufsbedingungen sind ein-
ladend. Am

14. December

wird der erste und
am Thomasfeiertag den 21. desselben
Monats d. J.

der letzte Verkaufstag, jedesmal
Nachmittags

im Hirsch dahier stattfinden.

Die Herrn Ortsvorsteher sind ersucht,
dieses in ihren Gemeinden bekannt ma-
chen lassen zu wollen.

Den 28. Novbr. 1859.

Anna Maria Schleeß,
hinterlassene Tochter des weil.
Jakob Schleeß.



Simmersfeld, Oberamts
Nagold. Bei Georg Friedrich
Bauer ist zu kaufen ein Pan-
telon oder Flügel.

Den 29. November 1859.

Altenstaig. Ein neues modernes
Bernerwägele mit Tragsfedern
und einer Doppelsperre, ditto
auch ein altes verkauft um bil-
ligen Preis



Steiner, Sattler.

Den 30. Novbr. 1859.

Gaugenwald, Oberamts Nagold.
[Geld auszuleihen.] Gegen gesetzliche
Versicherung liegen 550 fl. Pflegschafts-
geld zum Ausleihen parat.

Den 22. Novbr. 1859.

Aus Auftrag des Pflegers,
Schultheiß Hartmann.

Sulz, Oberamts Nagold. [Geld
auszuleihen.] Bei der Michel Gärt-
nerschen Pflegschaft liegen gegen 2fache
Versicherung — 300 fl. zum Aus-
leihen parat.

Am 19. Novbr. 1859.

Pfleger Gärtner.

Hof Monhardt, Oberamts Na-
gold. [Geld auszuleihen.] Bei dem
Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche



Sicherheit 400 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 26. Novbr. 1839.

Pfeger,
Conrad Walz.

Freudenstadt. [Verein für Landwirthschaft und Gewerbe.] Nachdem die am 25. Juli d. J. beschlossenen Statuten die hohe Genehmigung erhalten haben, so ist eine Versammlung des Vereines auf

Feiertag Johannes den 27. d. M. Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus dahier festgesetzt.

Sämmtliche Mitglieder des Vereines und andere Freunde der Landwirthschaft und der Gewerbe werden eingeladen, dieser Versammlung, in welcher wichtige Gegenstände zur Sprache kommen werden, anzuwohnen.

Den 2. December 1839.

Für den Ausschuß:
der Vorstand,
Oberamtmann Friz.

Kloster Reichenbach. Von der Eröffnung meines Specereis- und Ellenwaaren-Geschäfts setze ich hiemit auf diesem Wege ein verehrliches Publikum in Kenntniß; womit ich bei herannahenden Weihnachten zugleich die Anzeige verbinde: daß ich bis Anfang der nächsten Woche eine Sendung verschiedener Conditoreiwaaren erwarte.

Um geneigten Zuspruch bittet
Franz Klumpp.

Am 4. December 1839.

Iselshausen, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 150 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Am 1. December 1839.
Gemeindepfeger
Sindlinger.

Pfalzgrafenweiler, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen aus seiner Bromischen Pflege gegen gesetzliche Versicherung 500 fl. zum Ausleihen parat.

Den 29. November 1839.

Pfeger
Jakob Wolfer.

Wöchentliche Fruchtpreise.

In Nagold.

den 30. Novbr. 1839.

Dinkel alter 1 Schfl.	7fl. 50kr.	7fl. 24kr.	7fl. 12kr.	
Verkauft wurden		12 Schfl.	0 Eri.	
Dinkel neuer 1 —	7fl. 50kr.	6fl. 48kr.	6fl. 24kr.	
Verkauft wurden		78 Schfl.	0 Eri.	
Haber 1 —	4fl. —kr.	3fl. 40kr.	3fl. 30kr.	
Verkauft wurden		17 Schfl.	0 Eri.	
Gersten 1 —	10fl. 24kr.	10fl. —kr.	9fl. 52kr.	
Verkauft wurden		1 Schfl.	4 Eri.	
Mühlfrucht 1 —	12fl. 16kr.	—kr.	—kr.	
Verkauft wurden		5 Schfl.	0 Eri.	
Bohnen 1 Eri.	1fl. 52kr.	—kr.	—kr.	
Verkauft wurden		0 Schfl.	4 Eri.	
Roggen 1 —	1fl. 28kr.	1fl. 24kr.	1fl. 20kr.	
Verkauft wurden		2 Schfl.	0 Eri.	
Erbsen 1 —	1fl. 44kr.	—kr.	—kr.	
Verkauft wurden		0 Schfl.	4 Eri.	
Linsegersten 1 —	1fl. 14kr.	—kr.	—kr.	
Verkauft wurden		0 Schfl.	4 Eri.	

Fleisch = Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	7 kr.
Rindfleisch —	6 kr.
Lammfleisch —	5 kr.
Kalbsteisch —	7 kr.
Schweinefleisch — unabgezogenes	10 kr.
do. — abgezogenes	9 kr.

Brod = Tare.

Kernenbrod 8 Pfund	28kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth.

Soldatenloos.

(Fortsetzung.)

„Geehrte Frau Gebatterin!“

„Mein Pathe Felix, den Sie wahrscheinlich vergebens suchen ließen, als er sich ohne Ihr Wissen emisernte, verfolgte meine Spur von einer Etappe zur andern, bis er das



Corps an der Grenze einholte. Zurückschicken konnte ich ihn nicht mehr, meine Soldaten hatten ihn so lieb gewonnen, daß sie ihn vor mir verbargen; ich mußte daher seinen Bitten nachgeben und ihn einreihen lassen. Wir überschritten die Alpen und trafen am 14. Juni, in dem Augenblicke auf dem Schlachtfelde ein, als eine Colonne ungarischer Grenadiere bei St. Juliano den linken Flügel umgehen und dem Heere den Rückzug abschneiden wollte. Unsere Divisionen unter dem tapfern General Desaix stürzten sich mit dem Ungestüme auf den Feind, das die Begierde erzeugen mußte ruhmvolle Thaten unter den Augen des ersten Consuls zu verrichten. Ich forderte und erhielt die Ehre, mit der 9. leichten Halbbrigade den Vortrab zu bilden. In gerader Richtung vor uns lag ein Hügel mit Weingärten bedeckt, den die Tirailleurs noch nicht erstiegen hatten. Er raubte dem General, der sich immer in Mitte unsers Corps befand, die Aussicht über die Linie der Schlacht. Ungetridig über dieß Hinderniß sprengte er in gestrecktem Laufe dahin. Eine Abtheilung Freiwilliger eilte ihm nach, und in verdoppeltem Schritt folgte ich mit der Halbbrigade. Felix hatte sich an die Freiwilligen angeschlossen, ehe ich es bemerkte, und langte mit den Grenadieren auf der Spitze des Hügels in dem Moment an, als die Ungarn ihnen Bart an Bart gegenüberstanden. Die Musketen krachten, der Kampf begann, und ein fürchterliches Handgemenge entspann sich um den General, den ein Wall von Bajonetten umgab. Felix erhielt einen Schuß in den Schenkel, mehrere Tapfere fielen, und als der General von einer Kugel in die Brust getroffen, vom Pferde sank, gaben die Soldaten der Uebermacht nach, und eilten zurück nach den Reihen ihrer Kameraden. Da raffte sich der kleine Tambour auf und schlug den Avancir-Marsch aus allen Kräften. Auf die Mahnung des tapfern Knaben wendeten sich die Flüchtigen beschämt, und reichten sich, bereit für ihn zu sterben, um den verwundeten Führer aufs Neue stürmten die Ungarn heran; ein Grenadier stieß mit dem Bajonette nach der Trommel, um das Hinderniß ihres gewissen Sieges zu zertrümmern, und verwundete meinen Vathen in der linken Schulter. Mit der rechten Hand schlug er aber den Sturm-Schritt unausgesetzt fort, an einen Feldstein gelehnt, bis ich mit einem unerschütterlichen

Biereck den Platz umgab, und den sterbenden General decken konnte, indeß die andern Bataillone dem Feind mit Löwenmuth entgegenritten und das Terrain erkämpften. Vom Blutverluste ermattet, sank das Kind endlich zusammen, wie der Feldherr seinen Adjutanten die Abschiedsworte an den Consul austrug. Savary hielt weinend Desaix's Leiche umschlungen, der menschenfreundliche Rapp nahm den Knaben in seine Arme, und brachte ihn zu mir, wo ich ihn auf der Stelle verbinden und zur Ambulance bringen ließ. Er ist jetzt beinahe genesen und wird von der ganzen Division, deren Idol er ist, geschmeichelt und gehätschelt. Seiner Hartnäckigkeit und gewaltthätigen Thätigkeit, mit welcher er die Trommel rührte, verdanken wir den Sieg des Tages. Die Grenadiere der beiden Divisionen überreichten ihm durch eine Deputation die Granaden, er ist erster Grenadier-Tambour, trägt den Ehrensäbel, und silberne Klöppel verzieren seine Trommelschlägel. Der Consul will ihn sehen, sobald er völlig hergestellt ist, der Weg zum glänzendsten Avancement steht ihm offen. Madame Fournier, durch das Schicksal ihres Gemahls, der Armee nicht unbekannt, erhält beiliegend eine Anweisung von zweitausend Francs, von Madame Josephine, der Gemahlin des ersten Consuls. Sie dauert, der Mutter eines solchen Heldentknechten nicht selbst zu seiner ersten glänzenden That Glück wünschen zu können, und stolz auf seinen Vathen, auf seinen geliebten Sohn grüßt Sie voll Ehrfurcht der Brigadegeneral v. Seuder.

* * *

Naparte wurde den 20. Mai 1804 als Napoleon I. zum Kaiser der Franzosen ausgerufen. Am 14. Juli wurde die Ehrenlegion eingeweiht. Der Kaiser traf den 19. dieses Monats im Lager zu Boulogne ein, und theilte am 14. August die Kreuze dieses Ordens an das versammelte Heer aus. Felix Fournier, der seit drei Monaten aus dem National-Institute (polytechnischen Schule) trat, und als Lieutenant bei der dritten Voltigeurs-Compagnie des 9. leichten Infanterie-Regiments angestellt wurde, erhielt die Decoration von des Kaisers eigener Hand.

* * *

Am 8. September rückten die Oesterreicher über den Inn in Bayern ein. Das Heer zog in Eilmärschen über den Rhein.



Das sechste Armeecorps unter dem Kommando des Marschalls Ney gieng bei Durlach über diesen Fluß und defilirte über Pforzheim. Den 14. Oktober stieß es bei Etchingen auf die Oestreicher, die eine fast unüberwindliche Stellung eingenommen hatten. Das Dorf von Gärten umgeben, mit dicken Mauern eingefaßt, bildete terrassenförmig aufsteigend ein breites Amphitheater, ein großes Kloster krönt die Höhe. Fürchterliche Bitterung hatte die Donau so angeschwellt, daß sie das gewöhnliche Bett weit überfluthete. 16,000 Mann mit 40 Kanonen vertheidigten die, nur theilweise wieder reparirte, halbverbrannte Brücke. Ney stellte sich in großer Marschalls-Uniform an die Spitze der Division Loison, ging über den Fluß, erstieg den Hügel unter dem Kartätschenfeuer des Geschüzes, und nahm das verschanzte Kloster mit stürmender Hand. Die Kaiserlichen wichen, stellten sich aber, unüberwunden, auf's neue in Schlachtordnung. Eine regelmäßige Schlacht entwickelte sich auf der Höhe des Berges, deren Ausgang sehr ungewiß war, weil die andern Divisionen nur langsam über die baufällige Brücke nachrücken konnten.

Felix avancirte in den wenigen Gefechten bereits schon zum Kapitän. Er bildete mit seiner Voltigeurs Compagnie die Spitze der Division Malher, die, irregeleitet durch unzuverlässige Führer und geblendet durch den Regen, der unaufhörlich in Güssen niederströmte, ihre Richtung nur nach dem Donner des Geschüzes nehmen konnte. Ein Corporal mit 2 Mann, auf der äußersten Pointe, hatte sich vorsichtig durch das niedere Gestrüppe geschlichen, welches das Ufer der wildrauschenden Donau bedeckt; er entdeckte eine schmale hölzerne Brücke, einen Steg für Fußgänger. Einige hundert Mann standen auf dem jenseitigen Ufer, das diesseitige war unvertheidigt, denn ein breiter Strom des ausgetretenen Flusses schien jede Annäherung sogar ummöglich zu machen. Vorsichtig wie er kam, eilte er zurück und meldete seine Bemerkung dem nachrückenden Piquete. Der junge Kapitän überzeugte sich an Ort und Stelle von der Beschaffenheit der Lage, und sammelte seine Leute, ohne die nachrückende Colonne abzuwarten. Der erste voran stürzte er sich unversehens in's Wasser, durchwatete, bis zur Brust durchnäßt, den reizenden Arm, betrat die Brücke mit den Voltigeurs und eilte hinüber. Die

Grenadiere warfen sich ihnen entgegen, ein schreckliches Handgemenge entstand auf den schwankenden Brettern, die der Fluß jeden Augenblick wegzuschwemmen drohte. Bajonetstöße und Kolbenschläge wechselten von beiden Seiten. Doch als die Kugeln von beiden Seiten des Ufers in die Flanken der Franzosen schlugen, drängten die nachfolgenden die Vordern wider Willen auf den Feind, der durchbrochen und geworfen wurde. Die Compagnie, arg zugerichtet, formirte schnell ein Viereck, und deckte von dem nachrückenden Regimente unterstützt, das rasch gewonnene Terrain. Mit Colbert's Reiterei vereinigt, erstieg die Division Malher, die ihren Uebergang in kurzer Zeit bewerkstelligt hatte, die Höhen auf der entgegengesetzten Seite, bedrohte die Rückzugslinie der Kaiserlichen und gab dem Treffen den Ausschlag. Ney gewann die Schlacht; 5000 Gefangene und 20 Kanonen waren die Früchte des Sieges, der junge Kapitän avancirte auf dem Schlachtfelde, und trat als Bataillonschef in den Stab des Marschalls.

Am 15. erschien der Kaiser vor Ulm, und am 17. kapitulirte General Mack. 1500 Offiziere und 40,000 Mann wurden gefangen. 3000 Pferde, 40 Fahnen, 80 bespannte Kanonen nebst aller Bagage, und unermeßliche Magazine wurden erbeutet. Bapern wurde befreit, das Tyrol gesäubert und bald darauf Wien eingenommen. Das russische Hauptheer vereinigte sich mit den Trümmern des österreichischen in Mähren. Bei Austerlitz wurde die denkwürdige Schlacht geliefert, wo die Russen 45,000 Mann, 20 Generale, 45 Fahnen, 200 Kanonen und alles Gepäck verloren. Der Friede von Preßburg war die Folge dieser rasch sich folgenden Thaten. Königreiche wurden begründet, Fürsten ernannt, und der tapfern Armee Beförderungen und Belohnungen aller Art zu Theil. Felix Fournier erhielt das Kommando eines Infanterieregiments.

Von München aus erhielt Madame Fournier die Nachricht dieser neuen Ehre, mit der ehrfurchtsvollen Bitte des Sohnes: jede Handarbeit für Lohn aufzugeben, und ein anständiges Quartier zu beziehen, indem er durch die Protection seiner Obern die Vorkehrungen getroffen hatte, daß ihr Unterhalt auf Rechnung seines Gehaltes vom Kriegsministerium bestritten würde.

(Fortsetzung folgt.)

An meine Tabacksdose.

Nimm, Johann, dieses Glas mit Laura's Rose,
Geuß Wasser drein,
So bleibt sie frisch, und gib mir meine Dose
Von Elfenbein.

Ja, liebe Freundin, wenn ich dich nicht hätte,
Wie könnt' ich seyn!
Zu jeder Tagesstund', an jeder Stätte
Gedenk' ich dein.

Wie manche Lust lehrt den Besitz entbehren!
Bist du nur mein,
Soll mich kein Leid in meinem Plane stören,
Bergnügt zu seyn.

Wenn Schmerzen mir durch alle Zähne beben,
Kannst du allein
Dem Leidenden die beste Lind'ung geben
In seiner Pein.

Verfagt der Beutel mir, versiegt im Keller
Der edle Wein,
Du lehrst den Schmachttenden beim letzten Heller
Zufrieden seyn.

Steh' ich im Cirkel ungesell'ger Greise
Stumm wie ein Stein,
Du thust dich auf, führst mich in ihre Kreise
Gesprächig ein.

Wenn mir des Schicksals schwarze Katastrophen
Verzweiflung dräu'n,
So lehrst du mich, gleich jenen Philosophen,
Gefühllos seyn.

Kann oft mein Geist des Weisen Sinn nicht
deuten,
Bringst du allein
In seiner Barbarismen Dunkelheiten
Erst Licht hinein.

Muß nach dem Reim ich oft gar dienstbar jagen
Statt aller Pein
Darf ich nur dich, geliebte Dose, fragen,
Stellt er sich ein.

Geh' ich der Großen Launen quer entgegen —
Bist du nur mein,
So denk ich kalt; es folget auf den Regen
Der Sonnenschein.

Fühlt Laura nicht, was ich für Laura fühle,
Bleibt sie wie Stein,
So schnupf ich drauf, und denk: es giebt noch
Viele,
Es muß nicht seyn.

Ja, liebe Freundin, wenn ich dich nicht hätte,
Wie könnt' ich seyn!
Bei Wein und Bier, bei Tisch und selbst im Bette
Gedenk' ich dein.

Und wenn sie mir die größten Karitäten,
Gold, Edelstein,
Um meine Dose haufenweise böten,
Ich gieng's nicht ein.

Schafft Frieden bald, ihr großen Potentaten!
Auf ihn allein
Freut jede Nase sich, von Surrogaten
Befreit zu seyn.

Verschiedenes.

† Noch bis herein in die Mitte des Novembers
blühten in unserm doppelt gesegneten Schwaben in
Gärten und auf freiem Felde Weicheln und Auri-
keln. In Stuttgart fand man Himbeerstauben mit
halb und ganz reifen Früchten und in einem Gar-
ten zu Mezingen steht ein Mirabellenbaum, der
zum zweiten Mal vollkommen reife Früchte trägt.
Blühende Kastanienbäume giebt's an vielen Orten.

† In Petersburg ist plötzlich eine sehr strenge
Kälte eingetreten, so daß die Newa mit Eis über-
zogen ist.

† Das Jubelfest der Reformation hat der König
von Preußen mit einer Edeltbat würdig beschlossen.
Er hat allen Gefangenen, deren Vergehen mehr
auf Uebereilung als auf bösem Willen beruhte,
durch einen Kabinettsbefehl Freiheit und Vergebung
angedeihen lassen. Die Begnadigung erstreckt sich
auf die Landestheile, in denen das Fest grundsätzlich
gefeiert werden sollte, doch ohne Unterschied des
Glaubens auf jeden, der nicht aus Rache oder
Bosheit sich vergangen hat. Auch die Kosten dieser
Untersuchungen sollen erlassen und wenn sie noch
rückständig sind, von den öffentlichen Kassen über-
nommen werden. Vergehungen, die nach dem 1.
November oder bei denen der Angeschuldigte oder
Verurtheilte nicht im ersten Falle der Verübung
sich befindet, haben keinen Antheil an der Gnade.

† Es giebt doch noch mehr geschiedte Leute, die
nichts von der Eisenbahn wissen wollen. Herr van
Alfen ließ seine ganze Menagerie auf der Eisenbahn
nach Brüssel bringen, nur der Elepbant war nicht
dazu zu bringen, und ging lieber stolz zu Fuß.

† Da die Königin Victoria häufig Anwandlung-
en von Gleichgültigkeit gegen das Heirathen gezeigt
hat, so ist die Verbindung derselben mit dem Prin-
zen Albert von Coburg auf unbestimmte Zeit ver-
schoben worden. Die beiden Prinzen von Coburg

sind auch sogleich abgereist. Indessen hat die Königin Victoria den Prinzen Albrecht wenigstens am Arm, — in einem kostbaren Miniaturbild.

† Der Herzog von Orleans ist in Marseille gelandet, freut sich aber, so sehrlich er erwartet wird, nicht sehr auf die Heimkehr, da man in Paris noch immer seines Lebens nicht recht sicher ist. Je mehr man sucht, desto mehr entdeckt man in Schlupfwinkeln Waffen, Pulver und Blei. Die weggenommene Höllemaschine wurde erprobt und soll eine furchtbare Explosion verursacht haben. In den Tuilerien ist jetzt der Wachdienst strenger als je. Jede Nacht stehen 300 Mann mit geladenen Gewehren in dem Palast, sieben Posten und machen die Kunde wie in einer belagerten Festung.

Bis jetzt machen drei Städte Deutschlands große Anstalten zur vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst, Mainz, Eöln und Leipzig. Doch sollen nicht blos die Buchdrucker jubiliren, sondern auch die, durch welche sie reich werden.

† Wieder einmal etwas Nagelneues unter der Sonne. Der Großsultan hat seinem Reiche eine Constitution nach Art der europäischen Verfassungsurkunden gegeben. Am 3. November fand diese Feierlichkeit, die in der Geschichte des osmanischen Reichs unerhört ist, statt. In Gegenwart aller Großen des Reichs, aller auswärtigen Gesandten und einer unermesslichen Volksmenge wurde auf einem schönen freien Plage an der Meeresküste die neue türkische Verfassungsurkunde feierlich proclamirt und das Meer selbst war erstaunt. Der Kaiser selbst beschwor mit allen anwesenden Beamten das neue Staatsgrundgesetz. Es wird darin eine geregelte Justizpflege eingeführt, die ganze Administration umgestaltet, die Gehalte der Beamten fixirt und die Pflichtigkeit der Unterthanen gesetzlich bestimmt. Auch wird allen Unterthanen Glaubensfreiheit verbürgt und die drei christlichen Patriarchen und der Oberrabbiner waren daher ebenfalls berufen.

† Die Türkei schwankt zwischen zwei unruhigen Freunden hin und her. England versichert, der Mehimed in Egypten müsse vernichtet werden und es wolle Geld, Truppen und Schiffe dazu hergeben, es sey unerschämmt, daß er die Insel Candia verlange, die sey ganz für England geschaffen. Frankreich dagegen räth zum Frieden und zur Annahme der Bedingungen des Egypters. Bis jetzt aber gefällt dem Sultan das Behalten und Vernichten besser, und England schwimmt für den Augenblick obenauf, und so giebt's Krieg, wenn Rußland und Oesterreich nichts dawider haben.

† Auf seiner Flucht hat der Carlisten-General

Espagna einen schmählichen Tod gefunden. Er irrte lange Zeit auf den Bergen umher, die von seinen eigenen Soldaten umschwärmt waren, die ihn suchten. Endlich fand man ihn, knebelte ihn und durchstach ihn unbarmherzig mit Dolchen todt. Zuletzt warf man ihn noch von einer hohen Felsenwand hinab, wo er in einer tiefen Schlucht sein Grab fand.

† Fast sämmtliche Mühlbesitzer in der Nähe von München haben nunmehr ihre Mühlenwerke gleichfalls nach dem Richmonder System einrichten lassen zu allgemeiner Zufriedenheit. Ich erinnere daher alle Mühlbesitzer ganz ernstlich: wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

† Obgleich schon manches Menschen Leben ein Opfer der herumziehenden Quackfalter und Pfuscher wurde, so ist man doch nicht gewarnt genug, um solchen Leuten gehörig auf dem Dach zu seyn. Der preussische Generalmajor, Graf von Münster, ließ in der Schweiz von einem solchen Pfuscher die Hühneraugen ausschneiden. Die Wunde wurde mit einer ätzenden Schärfe begossen, und damit der Tod eingestiftet. Nach viermonatlichen schweren Leiden und nach einer schmerzlichen Operation, die dadurch nothwendig wurde, starb er in der Fremde, zu Bern am 6. November.

† In der Rauchwelt giebt's Revolutionen. Die Cigarren sind aus der Mode. Man raucht in London und Paris aus porzellanenen Röbbrchen, die den Taback in sich fassen, kleine Lüftlöcher enthalten und das schnelle Verbrennen des Tabacks verhindern. Dem Erfinder soll ein Monument gesetzt und ein dreitägiges allgemeines Rauchfest ihm zu Ehren angeordnet werden.

† Die Allg. Leipz. Zeitung hat, wie's scheint, in Bayern den Credit verloren, denn es ist den bayerischen Posten von Oben her der Befehl zugegangen, sie künftig nicht mehr mit über die Grenze zu nehmen.

†† Herzog Christoph zu Württemberg erkrankte und prophezeigte, daß er nur im Grabe Genesung finde, weshalb nachsiehender Vers in einer Chronik steht:

Die Aerzte sprachen frei
In welcher Arzenei
Der Herzog bald Genesung finden werde,
Und Christoph sprach mit ruhiger Geberde:
„Su tübler Erde.“